

Mit allen Sinnen: Tasten

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 2/2013

Jürgen Hudelmayer

Hätten Sie's gewusst?

Quizfrage: Welcher unserer Sinne hat die meisten Nervenzellen? Der Ausfall welches unserer 5 Sinne würde uns am meisten einschränken?

Antwort: Der Tastsinn. Er ist der elementarste unserer Sinne. Menschen können ohne Augen oder ohne Gehör leben, nicht aber ohne Tastsinn. Wir könnten nicht mal ein Nahrungsmittel greifen und uns in den Mund schieben...

Wir sind oft sehr visuell orientiert und verkennen ganz, wie elementar unser Tastsinn für unser Leben ist. Unser Welt-Bild („sehen“) baut auf unserem Begreifen auf, dem das Greifen zu Grunde liegt. Das Greifen und Tasten bedingt wesentliche Lebenserfahrungen: Unsere Haut mit dem feinen Tastsinn ist dabei das wesentliche Organ.

Damit tasten wir uns vor. Darüber erfahren wir schon als Babys Nähe und Zärtlichkeit, elementare Bejahung, wichtiger „Baustein“, sich als liebenswert und wertvoll zu be-greifen. Über unseren Tastsinn erfahren wir, von etwas berührt zu werden. Und wenn wir regredieren (etwa nach einer OP, in der Demenz...), bleiben uns das Tasten und die Berührung als einer unserer letzten Sinne noch erhalten. Nur mittels Tastsinn können wir greifen und Dinge anpacken. Damit erspüren wir aber auch Gefahren (Hitze, Schmerz...).

Unsere Haut ist quasi das Organ der Identitätsbildung: hier ist meine Grenze, das innen bin ich, das draußen nicht. Sie ist Symbol für Schutz und Abgrenzung, auch für Abwehrkräfte („eine dicke Haut haben" oder "sich wachsen lassen"). Beides, Nähe und Zuwendung, aber auch die Abgrenzung und den Schutz, braucht es, um ein (immer wieder) gelingendes Leben mit anderen zu führen.

Was ist, wenn diese organischen, seelischen und sozialen Prozesse nicht so gut gelingen oder wenn es Verletzungen gibt? Wie wirkt sich das auf unser Leben aus?

An diese Fragen müssen wir uns immer wieder heran-tasten, denn jedes Leben erfährt Verletzungen. Dadurch bilden wir immer wieder neu unsere Identität. Nicht anders geht es den Menschen bei proE, im Wichernhaus und im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus (CUHH). Wenn Jugendliche sich mit deren Erfahrungen auseinandersetzen, können sie nicht nur etwas von diesen Menschen kennen lernen und be-greifen, sondern auch lernen, sich selbst ein wenig besser zu verstehen.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;
Sek. I, Klasse 7-9

Hauptmedium: schatten und licht 2/2013: „Mit allen Sinnen: Tasten“

Methoden: Textarbeit; Folien und Plakate gestalten; Internet-Recherche.

Sozialformen: Plenum, Gruppenarbeit, Präsentationen

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M 1 bis M 9

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden

- lernen einige Einrichtungen der eva kennen, in denen Menschen sich auf besondere Art und Weise ans Leben herantasten, - auch an Verletzungen, an Leiden und an den Glauben;
- reflektieren eigene Erfahrungen mit Berührungen und Verletzungen, Nähe und Distanz, Zuwendung und Abgrenzung;
- lernen an drei Beispielen, wie Menschen mit besonderen Erfahrungen in Einrichtungen der eva sich einen Schritt ins Leben vortasten können.

I. Didaktischer Kommentar

Jugendliche haben sich schon weit ins Leben vorgetastet und viel Gespür entwickelt auch wenn aus Sicht der Erwachsenen da noch viel „fehlt“ und durch viele hoffentlich gute Erfahrungen noch "wachsen soll". Sie haben zum Glück großen Hunger nach Erfahrungen und wollen ihr eigenes Gespür für das Leben, IHR Leben, entwickeln. So entwickeln sie (u.a.) Persönlichkeit und Identität.

Sie tun dies, indem sie sich mit eigenen Erfahrungen auseinandersetzen und darüber stundenlang „quatschen“ können. Sie tun dies aber auch, indem sie sich mit Erfahrungen anderer beschäftigen, sei es über Erzählungen, Berichte, Filme, Talk-Shows oder... Immer schwingen dabei bewusst oder unbewusst die Themen von Nähe und Distanz, Berührungen und Verletzungen, Zuwendung und Abgrenzung mit. Sie kommen in Berührung mit ihren Wünschen nach Berührung und Nähe, machen Erfahrungen mit Verletzungen und lernen (hoffentlich), sich abzugrenzen. So entwickelt sich im Idealfall ein stabiles, selbst-bewusstes Ich, das aus Erfahrungen gelernt hat und selbstbestimmt kooperieren und sich abgrenzen kann.

Aber wo läuft das Leben schon ideal? Nicht bei den Jugendlichen und erst recht nicht bei den Klientinnen und Klienten der eva-Hilfsangebote.

In der Begegnung mit den Lebenssituationen der Menschen der drei Hilfsangebote der eva können die Jugendlichen ihren Horizont erweitern und verstehen lernen, welche Verletzungen es im Leben geben kann und wie sich das auf die Begegnung mit der Außenwelt auswirkt. Sie können aber auch Möglichkeiten kennen lernen, wie durch hilfreiche Begegnungen und Erfahrungen

manche Verletzung heilen kann und die Menschen sich wieder weiter ins Leben vortasten können.

Das kann den Blick auf das fremde wie auf das eigene Leben verändern. Und es kann eine Ahnung davon geben, dass es im Leben Heilung und Heil geben kann: Im Grunde ist das ein Herantasten an den Glauben.

II: Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 2/2013 „Mit allen Sinnen: Tasten“* zur Verfügung. Der erste Baustein soll im Plenum (z.T. in Spielgruppen) durchgeführt werden, die drei sich anschließenden Arbeitsgruppen an im Raum gestellten Gruppentischen, an denen die Jugendlichen arbeiten können. Gut ist, wenn eine Art der Präsentationsmöglichkeit (z.B. Tafel, Tageslichtprojektor, Pinnwand, whiteboard) zur Verfügung steht, an denen die Ergebnisse vorgestellt werden können.

Grobgliederung der Unterrichtsstunden

Einstieg (Plenum, z.T. mit Spielgruppen):
Baustein 1 („Sich ans Tasten herantasten“) Ca. 15-25 Minuten

Erarbeitung (Gruppenarbeit): *Bausteine 2 bis 4*
Es werden drei Hilfsangebote der eva kurz charakterisiert und den Jugendlichen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine der drei Gruppen (Baustein 2 bis 4, als Erarbeitungsphase) und setzen sich in Neigungsgruppen zusammen. Werden die Gruppen zu groß (mehr als fünf Teilnehmer), wird eine neue Gruppe aufgemacht.
Jeweils ca. 35-45 Minuten

Ergebnissicherung, Präsentationen und Reflexion (Plenum): *Baustein 5*
Anschließend an die Gruppenphasen finden die Präsentationen statt. Sie münden in eine Aussprache und gemeinsame Reflexion.
Ca. 30 Minuten

Einstieg

Baustein 1: „Sich ans Tasten herantasten“

(Plenum)

(15-25 Minuten)

Benötigte Materialien:

Anleitung **M 1**.

Für den Einstieg wird die Gruppe für eine Quiz-/Fragerunde (**M 0**) in Spielgruppen von 3-5 Personen eingeteilt. Die Beantwortung erfolgt der Einfachheit halber nur mündlich.

In mehreren Schritten (siehe **M 1**) werden die physiologische und die übertragene Bedeutung der Haut und ihres Tastsinns für unser (Er-)Leben, für Identität und Persönlichkeit, Gefühl und Erleben, Nähe und Abgrenzung erarbeitet.

Nach diesem einführenden Baustein werden drei Hilfsangebote der eva kurz vorgestellt (Baustein 2 bis 4). Überleitend wird die Leitfrage mitgegeben, wo sich hier jeweils ein Tasten im Leben bzw. zurück ins Leben findet. Die Gruppen finden sich nach Neigung zusammen (zur Not durch Abzählen).

Baustein 2: Erarbeitung (Gruppe 1)

(max. 45 Minuten)

„Sich ins Leben tasten“

Soziale Bildungsarbeit des Dienstes proE der eva mit Jugendlichen

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2013; **M 2** Fotos der Waldaktion [ausdrucken oder digital zur Verfügung stellen], **M 3** (proE-News 2011); Folien und Folienstifte; Plakat und edding-Stifte.

1. Erarbeitung: Die Waldaktion – ein Projektbeispiel

Die Jugendlichen erhalten den Text „Spaß haben, fair spielen und gewinnen!“ in *schatten und licht 2/2013* sowie den dazugehörigen Infokasten über proE für eine erste Orientierung. Danach bearbeiten sie folgende Arbeitsaufgaben:

Lest den nachfolgenden Text genau durch. Beantwortet danach folgende Fragen:

- 1. Beschreibt kurz die Lebenssituation der 4 Jugendlichen und was damit gemeint sein könnte, dass sie „vom Leben nicht bevorzugt sind“.*
- 2. Was würde euch fehlen, wenn ihr so leben würdet? Was würdet ihr euch wünschen?*
- 3. Wie ergeht es den vier Jugendlichen? Was erfahren sie in dem Waldspiel? Wie wirkt sich das auf ihr Lebensgefühl aus?
Beantwortet die Fragen, indem ihr zusammentragt: Was sagt der Text dazu? Was sagen die Bilder (**M 2**)? Und was vermutet ihr selbst?*
- 4. Warum ist es wohl gerade für solche Jugendlichen wichtig, solche Erfahrungen zu machen?*

Die Ergebnisse werden auf einer oder zwei Folie(n) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum. Es dürfen gerne auch Fotos in die Präsentation eingebaut werden.

2. Vertiefung: Die Arbeit von proE

In einem weiteren Schritt können die Schülerinnen und Schüler den Flyer proE-News 2011 (Arbeitsblatt **M 3**) bearbeiten und weitere Informationen herauslesen.

Leitfragen:

1. *An welche Zielgruppen wendet sich proE?*
2. *Was sind die Hauptthemen?
Was sind dieHauptanliegen und Ziele?*
3. *Warum macht wohl die Evangelische Gesellschaft (Diakonie, also soziale Arbeit der Kirche) solche Arbeit mit Jugendlichen? Tragt eure Gedanken zusammen.*

Sie halten wichtige Informationen auf dem Plakat fest, mit dessen Hilfe sie später den anderen Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen.

3. Vertiefung 2: Websuche

Sofern ein Internet-Zugang vorhanden ist, können die Schülerinnen und Schüler sich weiter über proE unter folgenden Adressen informieren und die Informationen von dort mit in ihre Präsentation einbauen:

<http://www.eva-stuttgart.de/proe.html>

<http://www.eva-stuttgart.de/trainingsundprojekte.html>

<http://www.eva-stuttgart.de/beratungundcoaching.html>

<http://www.eva-stuttgart.de/moderation.html>

4. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien und dem Plakat eine Präsentation vor!

Versucht dabei, zu zeigen, was die Arbeit von proE mit dem „sich ins Leben tasten“ und „ein Gespür für sich und andere kriegen“ zu tun hat.

Baustein 3: Erarbeitung (Gruppe 2)

(max. 45 Minuten)

„Das Lebendige spüren“.

Tiergestützte Therapie im Wichernhaus der eva in Stuttgart

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2013; Folie und Folienstifte; Plakate und Edding-Stifte; **M 4:** *Fotos der tiergestützten Therapie* [ausdrucken oder digital zu Verfügung stellen], **M 5:** Informationen zum Wichernhaus

1. „Mit Tieren spielen, sie füttern und streicheln“.

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text und den dazugehörigen Infokasten.

Arbeitsaufträge:

Lest den nachfolgenden Text genau durch. Beantwortet danach folgende Fragen:

- 1. In welcher Lebenssituation sind die Bewohnerinnen und Bewohner, von denen hier erzählt wird?*
- 2. Schaut euch die Fotos in **M 4** an. Wo entdeckt ihr auf den Fotos Zärtlichkeit und Berührung? Welche Bilder berühren euch?*
- 3. Was bedeutet es für die Menschen im Wichernhaus, mit den Tieren zu spielen, sie zu füttern und zu streicheln? Was verändert sich für sie?*
- 4. Inwiefern kann sich das positiv auf ihre Lebenssituation auswirken? Bezieht die Fotos in **M 4** in eure Überlegungen und Begründungen mit ein.*
- 5. Reflexion: Gilt für alle Menschen, was hier behauptet wird: „Menschen brauchen körperliche Nähe, um sich wohl zu fühlen.“?*

Die Ergebnisse werden auf einer oder zwei Folie(n) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum. Es dürfen dabei auch gerne einige Fotos mit einbezogen werden.

2. Erarbeitung: Informationen zum Wichernhaus (M 5)

Die Schülerinnen und Schüler lesen **M 5** und arbeiten wesentliche Informationen über das Wichernhaus heraus.

Arbeitsaufgaben:

Bearbeitet die nachfolgenden Aufgaben und haltet wichtige Informationen auf dem Plakat fest.

- 1. In welcher besonderen Lebenssituation sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Wichernhauses? (Alter, Lebensumstände, Gesundheit, Beziehungen...)*
- 2. In welcher Weise hilft das Wichernhaus seinen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihr Leben zu führen?*
- 3. Was verändert sich dadurch für diese Menschen? Mit welchen Perspektiven leben sie dort?*
- 4. Was wäre, wenn es das Wichernhaus nicht gäbe?*

3. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien und dem Plakat eine Präsentation vor! Bezieht dabei auch eure Überlegungen ein, wie ihr selbst und diese Menschen das Leben (er)tasten und spüren.

Baustein 4: Erarbeitung (Gruppe 3) (max. 45 Minuten)
**„Sich an das (eigene) Leiden und Leben herantasten -
Sich an den Glauben herantasten“**
Der Kreuzweg im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus der eva

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2013; DIN A 4-Blätter und Stifte; Folien und Folienstifte,
Plakate und Edding-Stifte; **M 6-8**.

1. Text aus *schatten und licht 2/2013* lesen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text „Halt und Zuversicht durch das gemeinsame Gebet“, die Zitate und den Informationskasten.

Arbeitsaufgaben:

1. *Lest den Text durch.*
2. *Was ist euch daran verständlich, was fremd und was unverständlich?
Tauscht euch aus und versucht, es gemeinsam besser zu verstehen.*
3. *Es wird berichtet:*
„Wir werden angeregt, über unser eigenes Leben nachzudenken, und kommen in Gefühlslagen, die wir sonst nicht zulassen würden. Dabei können auch seelische Verletzungen zum Vorschein kommen, die durch den Verlust eines lieben Menschen oder durch eine schwere Krankheit entstanden sind. Meist liegen sie im Verborgenen; an diesem Tag können sie an die Oberfläche gelangen.“

Inwiefern kann es (diesen) Menschen helfen, wenn seelische Verletzungen an die Oberfläche kommen?

Wie wirken Verletzungen, die nicht an die Oberfläche kommen/ erkannt werden, sondern verborgen bleiben? (Knochenbruch, innere Blutungen, seelische Verletzungen...)

4. *Kennt ihr Lebenssituationen, wo es hilfreich ist, dass Verletzungen an die Oberfläche, d.h. zur Sprache kommen?*
5. *Was hat Glaube mit Heilung zu tun?
Kennt ihr andere Formen von Spiritualität, die auch wohltuend oder gar heilsam sind?
Wagt ein paar Vermutungen oder Thesen.*
6. *Haltet eure Ergebnisse für die spätere Präsentation fest.*

2. Erarbeitung: Die Arbeit im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus (M 6-9)

Die Schülerinnen und Schüler lesen und betrachten **M 6-9** und beantworten folgende Fragen.

Arbeitsaufgabe:

1. *In welcher besonderen Lebenssituation sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Christoph-Ulrich-Hahn-Hauses? (Alter, Lebensumstände, Gesundheit, Beziehungen ...)*
2. *Welche Hilfen erhalten sie dort?*
3. *Was verändert sich dadurch für diese Menschen?
Mit welchen Perspektiven leben sie dort?*
4. *Was wäre, wenn es das Christoph-Ulrich-Hahn-Haus nicht gäbe?*

3. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien, dem Foto und dem Plakat eine Präsentation vor!

Baustein 5: Präsentationen und Abschlussgespräch (ca. 30 Minuten)
--

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den drei Gruppentischen bilden die Präsentationen der Jugendlichen im Plenum. Diese sollen knapp und konzentriert gehalten werden. Das Einbeziehen von Fotos – so vorhanden – ist erwünscht.

Der Schwerpunkt der letzten Runde soll nicht auf das optimale Präsentieren gelegt werden, sondern darauf, dass die Menschen aus den drei eva-Hilfsangeboten als Menschen sichtbar werden. Als Menschen, die in vielem sind wie wir, mit allen Bedingtheiten, Wünschen und Bedürfnissen. Die aber durch besondere Umstände manche Erfahrungen machen mussten bzw. nicht machen durften, die sich auf ihr Leben gravierend ausgewirkt haben.

Im Abschlussgespräch nach den drei kurz gehaltenen Präsentationen soll es um die Frage gehen, worin die Gemeinsamkeit der Menschen aus den eva-Hilfsangeboten und „uns“ liegt hinsichtlich Grundsituation des Lebens und unserer Bedürfnisse und wo die Unterschiede liegen.

Die Begegnung mit diesen besonderen Situationen und Erfahrungen kann ein vertieftes Erkennen über sich selbst (wie gut hab ich's, was läuft bei mir gut, was brauche ich, wo gibt es bei mir Verletzungen, wie kann ich damit umgehen) und über die benachteiligten Menschen aus den eva-Hilfsprojekten (warum sind sie so, was können sie, was nicht, warum, was brauchen sie, was hilft ihnen, warum hilft die Diakonie ihnen) bewirken.

III. Materialien

- M 1** Einstiegsquiz und Entfaltung des Themas
- M 2** Fotos von der Waldaktion (proE)
- M 3** proE-News 2011
- M 4** Fotos von der tiergestützten Therapie (Wichernhaus)
- M 5** Informationen zum Wichernhaus
- M 6** Flyer des Christoph-Ulrich-Hahn-Hauses / CUHH (Tagesstrukturierende Angebote)
- M 7** Flyer des CUHH (Krankenpflegestation)
- M 8** Flyer des CUHH (Eingliederungshilfe für chronisch geschädigte Mehrfachabhängige Alkoholranke)
- M 9** Foto vom Kreuzweg im Christoph-Ulrich-Hahn-Haus

Pfarrer OStR Jürgen Hudelmayer ist Lehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium in Ostfildern und unterrichtet Evangelische Religion, ITG und gelegentlich Mathematik. Er veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen Beiträge in der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.